

Der Tip

www.tip-bt.de

31. Semester – Nummer 361 – Ausgabe 9 für das WS 2007/2008 – 10. Januar 2008

Der frühe Vogel fängt den Wurm

VORWORT VON CHRISTOPH SIEMROTH

In gleißendem Licht steht er auf einem Podest, dem Heiligen Gral gleich, wie vom Herrn selbst gesegnet. Und saumäßig gesenkt! Der Plasmafernseher gehört mir! Ein Seitenblick, und es wird klar, dass der Vorsprung dahin ist – der drohende Blick eines Konkurrenten fordert seinen Anspruch ein. Ein Fernseher, zwei Interessenten. Das nennt der Ökonom Nachfrageüberhang. Doch Märkte schaffen hier kein Gleichgewicht mehr; das Faustrecht wird ausgerufen. Nun schlagen Gesichter nach Fäusten; das Recht des Stärkeren – auf das Schnäppchen – setzt sich durch. In einer Geschwindigkeit, von der Mehdorn und Schell nur träumen können, ist der Disput bereinigt. Der Sieger nimmt seine Trophäe entgegen, doch noch ist sie nicht in seinem Besitz und der Weg zur Kasse ist lang. Schon presst der Mob durch die dünnen Einkaufsgassen und lässt keinen Zweifel an seinen Absichten. Die Beute ist in Gefahr. Was tun?

James Bond würde jetzt mit Hilfe seiner Uhr davonfliegen, aber der muss ja keine Plasmafernseher retten. Außerdem lebt er auf Kosten des Steuerzahlers. Um die Lynchjustiz zu umgehen, suche ich das Weite. Ich wusste schon vorher, eine Geiselnahme ist Erfolg versprechender, als den Türsteher am Seiteneingang für einen läppischen Vorsprung zu bestechen. Die Gegend gleicht jetzt einem Schlachtfeld. Rentner nutzen Gehstöcke zum Knock-Out, Handtaschen surren durch die Luft und Nasenbeine geben Fersengeld.

Das war sie also, die einzigartige Chance, bei einer Filialeneröffnung ein Schnäppchen abzugreifen. Aber nächsten Monat öffnet eine weitere Stelle im Nachbarort, diesmal bin ich vorbereitet!

Man könnte sogar Verstärkung im Erziehungscamp nebenan anfordern. Dort sitzen die Schlimmsten der Schlimmen ein, da wagt es keiner mehr, mir den neuen Laptop streitig zu machen. Das passt ja wie die Faust aufs Auge!

Frohes Neues! Auf dass ihr eure Ziele erreichen möget.



Schluss mit dem Kartenspiel

Nach 25 Jahren bringt die neue Uni-Service-Karte Ordnung in den studentischen Geldbeutel

Die neue Uni-Karte kommt und es soll eine Karte für alle Fälle werden. Sie wird Studentenausweis, Semesterticket, Kopierkarte, Sportausweis und Mensa-Karte in sich vereinen, die FlexNow Tan-Liste ersetzen und sogar den Zugang zu Räumen regeln. Im nächsten Wintersemester übernimmt das neue Kartensystem den alltäglichen Zahlungsbetrieb an der Uni.

(him) Von einer Zeitenwende, spricht Norbert Eimer, der Leiter der Einkaufsabteilung der Uni, von einem Schritt in die Zukunft. Nach mehr als 25 Jahren mit dem alten Kartensystemen wird aus den vier Uni-Karten, die wir bisher haben, eine. In einer zweiten Ausbaustufe, „Phase Zwei“, sind weitere Funktionen geplant, wie der Zugang zu Räumen, die Authentifizierung an Rechnern der Uni und zu Hause, um sich so sicher gegenüber Systemen der Uni, wie FlexNow, identifizieren zu können. Eimer hat die Umstellung auf das neue Kartensystem vorangetrieben und leitet sie.

Die Einführung wirft schon ihre Schatten voraus: Vor Weihnachten hat die Studentenzentrale begonnen, Passbild-Formu-

lare an die Studenten zu verschicken. In dieser Woche gingen die letzten Formulare raus. Jeder Student soll ein Passfoto von sich einsenden, das vorn auf den Studentenausweis aufgedruckt wird. Auf der Rückseite der Karte findet der Barcode der Bibliothek seinen Platz. Mehr steht über das Aussehen der neuen Uni-Karte noch nicht fest. Eimer hofft auf Anregungen und Zusammenarbeit mit den Studenten.



Ende Januar wird feststehen, welcher Karten-Dienstleister

den Auftrag bekommt, Ende Mai soll das System vom Unternehmen betriebsfertig an die Uni übergeben werden. Während der Rückmeldung zum Wintersemester bekommen die Studenten von der Studentenzentrale die neuen Karten übergeben.

Wie funktioniert die Karte? In der Karte arbeiten zwei Chips. Der eine davon funktioniert genauso wie die bisherige Mensa-Karte. Hält man die Karte gegen ein Lesegerät, wird das Geld hin- oder hergebucht. Diesen Chip wird es auch in der neuen Uni-Karte geben. Allerdings wird er zwei so genannte Geldbeutel enthalten: einen wie bisher für die Mensa und einen Uni-Geldbeutel. Mit dem Uni-Geldbeutel kann man überall beim Rest der Uni bezahlen; bei den Kopierern, um Skripten zu kaufen oder Uni-T-Shirts. Der zweite Chip ist ein „Krypto-Chip“, wie ihn Banken für die Geldkartenfunktion auf EC-Karten verwenden. Er braucht ein besonderes Lesegerät, ist aber sicherer. Er kann zum sicheren Datenaustausch genutzt werden und damit zum Beispiel die TAN-Listen von FlexNow ersetzen.

Alle Umsätze, die ein Student mit seiner Karte an der Uni macht, werden zentral erfasst und gespeichert. Über das Internet können anschließend alle Transaktionen eingesehen werden „und der Student weiß, wo er sein Geld gelassen hat“, so Eimer. Ein Vorteil sei außerdem, dass – falls ein Student seine Karte verliert – diese sofort sperren lassen kann und das Guthaben auf eine Ersatz-Karte übertragen werden kann.

Außerdem hat die Karte ein Thermofeld auf der Vorderseite, das mit einem speziellen Drucker gelöscht und neu beschrieben werden kann. Wenn sich ein Student zurück meldet und das Geld fürs neue Semester bei der Uni angekommen ist, erkennt das der Uni-Automat und aktualisiert die auf der Uni-Karte aufgedruckte Semesterzahl.

Der zweite Chip kostet allerdings extra. Mit rund 7,50 Euro ungefähr das zwei- bis dreifache im Vergleich zu einer Karte mit dem Chip wie er jetzt momentan auf der Mensakarte verwendet wird. Insgesamt kostet die Umstellung knapp 300.000 Euro. Die Einkaufsabteilung bezahlt das Projekt mit Einnahmen aus den Kopierern. „Wir reinvestieren die Einnahmen aus mehr als 10 Jahren Kopiererbenutzung“, sagt Eimer. Aus Studiengebühren oder dem Haushalt der Uni werde nichts bezahlt.

Nie wieder Altpapier

Das Geschäft mit dem Müll

Noch steht auf dem WG-Putzplan die Aufgabe „Altpapier wegfahren!“ und jede Woche daneben der Name eines WG-Mitbewohners. Der- oder diejenige haben vielleicht bald frei, denn 2008 sind im Stadtgebiet und im Landkreis Bayreuth neue Entsorgungs-Projekte gestartet: die blauen Altpapier-Tonnen. Die Tonnen sind kostenlos und werden jetzt von den Entsorgungsfirmen ausgeliefert.

(him) Hintergrund ist folgender: Rund 20 Prozent des Altpapiers landen im Hausmüll. Dabei ist Müll oft gar nicht wertlos. Entsorgungsunternehmen verdienen an Altpapier, Alt-Plastik oder Schrott und Sperrmüll. Vorausgesetzt, der wertvolle Müll wird nicht unter den Hausmüll gemischt, sondern gelangt zu diesen Entsorgungsunternehmen. Im Bayreuther Stadtgebiet ist das die Firma „TGB Bayreuth“, im Bayreuther Landkreis das Abfallwirtschaftsunternehmen „AWB Bayreuth-Land“. Die Projekte sind zu Jahresanfang gestartet.

Jeder Haushalt kann sich kostenlos eine blaue Tonne bestellen. Die Tonnen fassen 240 Liter Altpapier und werden von den Entsorgern alle vier Wochen geleert. Für mehr Müll gibt es auch große 1.100 Liter Papiercontainer.

Die Projekte – das im Stadtgebiet und das im Landkreis – laufen unabhängig voneinander ab, so die Entsorger, und unterscheiden sich auch in der Art und Weise, wie die Tonnen bestellt werden. Für den Landkreis Bayreuth müssen die Grundstückseigentümer ein Papierformular ausfüllen und damit die blaue Tonne bestellen sowie sich zur Papier-Müllabfuhr anmelden.

Für das Stadtgebiet Bayreuth reicht es, ein Online-Formular auszufüllen oder eine Hotline anzurufen. „Dann tut es

einen Schlag und die Tonne steht vor der Tür“, so ein Sprecher der TBG. WGs oder Mieter sollten die Bestellung aber noch mit dem Eigentümer abklären.

Die Altpapier-Sammelstellen sollen vorerst bestehen bleiben. Der Landkreis Bayreuth wird sie – je nach Bedarf – Mitte des Jahres schließen, die Stadt Bayreuth wird prüfen, ob sie das Angebot an Sammelstellen zurück fährt. Momentan sei das noch nicht aktuell, so ein Sprecher der Stadt.

Nur noch gute Noten!

Neues aus der Prüfungskanzlei

Die Prüfungskanzlei in der Verwaltung stellt jetzt Notenbestätigungen aus, auf denen nur noch bestandene Leistungen aufgelistet sind. Statt 5.0-ern erscheint jetzt ein Vermerk, dass nicht bestandene Leistungen nicht aufgeführt werden.

(him) Zu Beginn dieses Wintersemesters führte die Prüfungskanzlei zunächst neue Notenbögen ein, auf denen alle Veranstaltungen und Prüfungen aufgelistet waren, zu denen sich ein Student angemeldet hatte. Auch diejenigen 5.0-er standen auf der Liste, die auf Grund von „Versäumnis“ verursacht wurden – etwa wenn der Student nicht zur Klausur angetreten ist. Der Ausdruck machte aber nicht deutlich, ob die 5.0 auf ein Versäumnis zurückzuführen ist oder ob jemand einfach so durchgefallen ist. Viele Studenten nutzen aber die Möglichkeit, eine Klausur planmäßig versäumen zu können, um dann zum Nachschreibetermin anzutreten. Wer sich in dann um Praktika oder Auslandsstudienplätze bewerben wollte, stand mit unschönen Zeilen in der Notenübersicht da. Andererseits wollte die Prüfungskanzlei alle Noten aufführen, da falls ein Student die Universität wechseln möchte, klar sein muss, wie viele Versuche er oder sie schon für eine Prüfung verbraucht haben.

Der Konvent hatte im Oktober beschlossen, sich dieses Problems anzunehmen und zu Weihnachten gab es eine Antwort der zuständigen Vizekanzlerin Dr. Dagmar Steuer-Flieser. Ein Punkt müsse allerdings noch geklärt werden, sagt Yann Prell von der Grünen Hochschulgruppe und Sprecherrat für Wissenschaft, Umwelt und Technik des Konvents, und der betrifft die P&E-Studenten, die teilweise auch bestandene Klausuren wiederholen können; hier ist die Hoffnung, dass die Prüfungskanzlei von zwei Noten auf den gleichen Schein nur die bessere mit ausdrückt.

Über diese Verbesserung bei der Prüfungskanzlei hinaus arbeitet der Konvent daran, die Einrichtungen der Uni zu evaluieren. Noch im Januar wird der Evaluationsbeauftragte des Konvents in großen Vorlesungen Fragebögen austeilen. Diese hat der Konvent zusammen mit Statistik-Dozent Walter Olbricht entworfen, um die Zufriedenheit der Studenten mit ihren Einrichtungen herauszufinden.

Nachwuchs in der BWL-Familie

WHU-Professor kommt zum WS 08/09

Schon seit längerem war klar, dass das Lehrangebot der BWL in Bayreuth um einen zusätzlichen Lehrstuhl für internationale Rechnungslegung und Controlling ergänzt werden soll (Der Tip berichtete bereits im Sommersemester '06.) – jetzt ist bekannt, wer diesen neuen Lehrstuhl besetzen wird. Im Dezember des vergangenen Jahres hat die Uni nun offiziell den Namen des zukünftigen Lehrstuhlinhabers bekannt gegeben. Es handelt sich um Professor Rolf Uwe Fülbier, Jahrgang 1967, von der Wirtschaftshochschule für Unternehmensführung in Vallendar. Im kommenden Wintersemester 08/09 wird er seine erste Vorlesung in Bayreuth halten.

(ls) Professor Fülbier, der bereits mehrere Auszeichnungen entgegennehmen konnte, gehört in Deutschland zu den angesehensten jungen Wissenschaftlern auf dem Gebiet der internationalen Rechnungslegung, wie Professor Jochen Sigloch, Mitglied in der Auswahlkommission, die Fülbier nach Bayreuth holte, gegenüber dem Tip erläuterte. Daneben ist er Co-Autor eines führenden Standard-Lehrbuchs zur internationalen Rechnungslegung und gewann an der WHU Vallendar in zwei aufeinanderfolgenden Semestern den „Best Teaching Award“.

Den Lehrbereich der internationalen Rechnungslegung wird Fülbier von Professor Sigloch übernehmen, der bisher sowohl für dieses Thema als auch für den Bereich der Steuern verantwortlich war. Da sich aber nach Aussage von Professor Sigloch die Bereiche Rechnungslegung und Steuern zunehmend differenzieren und die internationale Rechnungslegung auch national immer stärkere Bedeutung erlangt, ergab sich die Notwendigkeit einer Verstärkung dieses Themenbereichs.

Weiterer Hintergrund für die vorgenommene personelle Ergänzung sind die sich bereits am Horizont abzeichnenden Masterstudiengänge, welche die Uni Bayreuth in der BWL anbieten will. Bereits seit längerem ist hier ein Masterprogramm geplant, das Schwerpunkte in den Themen Finanzierung, Rechnungslegung und Steuern setzt. Professor Fülbier wird den Inhalt dieses Programms, für das bis Ende des laufenden Wintersemesters ein endgültiges Konzept stehen soll, maßgeblich mitgestalten.

Der Verpflichtung von Fülbier war ein harter Wettbewerb vorausgegangen. Die Bayreuther Auswahlkommission, der unter anderem alle BWL-Professoren angehörten, hatte ihn bereits von Beginn „mit weitem Abstand“, so Professor Sigloch, als ihren Wunschkandidaten auserkoren – stand mit ihrer Präferenz für den WHU-Professor aber nicht alleine da. Auch die Universitäten Essen und Kiel hatten Rufe ausgesandt, während die WHU Vallendar ihn nachdrücklich zum Bleiben zu animieren versuchte. Schließlich entschied sich Prof. Fülbier dann bereits im Oktober 2007 dazu, den Ruf nach Bayreuth anzunehmen. Wobei nach Aussage von Professor Sigloch mehrere Faktoren zu dieser Entscheidung beitrugen: Neben der Möglichkeit, ein für ihn interessantes Masterprogramm konzeptionell mitzugestalten, überzeugten Fülbier die gute Zusammenarbeit der BWL-Professoren sowie die, so Sigloch, „vorzeigbare Außenwahrnehmung“ der Bayreuther BWL.



Luftkurort Glashaus

(him) Kaffee und Kultur gibt es jetzt rauchfrei: Seit Beginn des Jahres ist das Rauchen im Glashaus verboten. Noch hat sich das Verbot nicht überall durchgesetzt – auch noch nicht ganz in den Köpfen des Glashaus-Personals. Vorstand Sebastian Rudnick schnuppert Rauch aus dem Büro und greift diplomatisch ein. „Das Rauchverbot gilt im Glashaus flächendeckend und bei allen Veranstaltungen“, sagt er. Es gab zwar Überlegungen im Hinterhof eine Art Raucherecke einzurichten, „aber wir wollen erstmal schauen wie das Verbot angenommen wird und ob überhaupt jemand so eine Raucherecke nutzen würde“, so Rudnick. Bevor sich das Glashaus diesem Bauvorhaben zuwendet, wurde während der Weihnachtspause im Inneren des ehemaligen Gewächshauses einiges erneuert: Die Lichtenanlage hat neue Effekte bekommen, die Soundanlage wurde erweitert und besser eingestellt „um die Soundsituation angenehmer zu machen und den Klang besser über die Tanzfläche zu verteilen.“ Außerdem haben fleißige Helfer Anfang Januar eine neue Theke gebaut. Darüber, welche Farbe diese haben soll, diskutierten die Glashäusler noch bis zu Redaktionsschluss.

„Frauen sind In“

(him) Die Frauenbeauftragte der Universität möchte das Konzept „Gender Mainstreaming“ bekannter machen. Aus diesem Grund referiert Prof. Dr. Hildegard Macha, Universitätsfrauenbeauftragte und Projektleiterin Gender Mainstreaming an der Universität Augsburg, zu dieser EU-weit geforderten Gleichstellungsorientierung, die mittlerweile als unverzichtbares Wissen gelte.

Der Vortrag beginnt am Montag, 14. Januar, um 18 Uhr im Konferenzraum Sportwissenschaft.

Filmwünsche im Projektor

(him) Der Projektor zeigt am kommenden Dienstag, 15. Januar, „Das perfekte Verbrechen“. Beginn ist um 20 Uhr im H15 (NW II).

Die Filmauswahl im Projektor gefällt dir nicht? Das Team nimmt unter <http://hacktor.fs.uni-bayreuth.de/projektor/> oder steph@fsmpti.uni-bayreuth.de gerne Filmwünsche entgegen.

Kinotip: Tödliche Versprechen (Mafiadrama)

(ul) Anna (Naomi Watts) ist im Krankenhaus als Hebamme angestellt und bringt das Baby einer sterbenden, nicht zu identifizierenden und von Nadelstichen übersäten Russin auf die Welt. Damit das Baby nicht zu Pflegeeltern kommen muss, versucht Anna über das Tagebuch der Verstorbenen herauszufinden, wer die Hinterbliebenen sind. Da das Buch in russischer Sprache verfasst ist, führt sie ihr Weg zuerst in ein Restaurant, dessen Visitenkarte die Mutter bei sich trug. Ihre Hoffnung, hier etwas über das Mädchen in Erfahrung zu bringen, zerschlägt sich sehr schnell, aber der hilfsbereite und sympathische Restaurantbesitzer Semyon (Armin Müller-Stahl) zeigt verstärktes Interesse an dem Tagebuch und dem Schicksal der Verstorbenen. Was Anna noch nicht weiß, ist, dass Semyon der Patriarch eines russischen Verbrechersyndikats ist.

David Cronenberg („A History of Violence“), Zeit seines Schaffens auf das Böse im Menschen abonniert, das in den seltensten Fällen offen zutage tritt, beschäftigt sich in seinem neuesten Film mit der Betrachtung der hierarchisch organisierten Kriminalität. Bereits in der ersten Szene wird dabei deutlich, dass der Regisseur die Gräueltaten der Mafia möglichst real und ungeschönt dem Publikum vor Augen führen möchte. Die Story um Mut, Moral und Verrat kommt sehr geradlinig, leider aber auch ohne einen wirklich durchgängigen Spannungsbogen daher.

In düstere Bilder gepackt, setzt der Film aber ohnehin vor allem auf seine atmosphärische Dichte und die äußerst überzeugend agierenden Darsteller. Naomi Watts („21 Gramm“) und Viggo Mortensen („Der Herr der Ringe“) zeigen großartige Leistungen und Armin Müller-Stahl („The Game“) setzt dem Ganzen, in einem seiner letzten internationalen Kinotrüfte, noch die darstellerische Krone auf.



Kurztips

(mir) **Donnerstag 10.01:** „Zurück.Indie“ Party, Glashaus ab 21 Uhr **Freitag 11.01:** „Afrika und Europa – eine gemeinsame Zukunft?“, Diskussion und Vorträge im Audimax ab 15 Uhr // „Miumi“, Glashaus

Samstag 12.01: „Sweetchil(l)i Special“, Enchilada ab 22 Uhr

Sonntag 13.01: „Clavigo“, Studiobühne, 20 Uhr

Montag 14.01: „ueber morgen“ Filmfestival, Cineplex 20 Uhr // „Südamerika von unten“ im Glashaus ab 20.30 Uhr

Dienstag 15.01: „Das perfekte Verbrechen“ Projektor, H 15 (NW II), 20 Uhr

Mittwoch 16.01: Delikatess: „Ein fliehendes Pferd“, Cineplex, 20 Uhr

